

Märkischer Markt 29./30. 06. 2016 (Strausberg)

Wichtige klare Worte im Sonderausschuss

Trotzdem noch keine Vorentscheidung in Sachen Kreismusikschule / Offene Fragen

Strausberg (bg). Musikschule, das ist mehr als lediglich die Förderung einer Handvoll Hochbegabter, sondern hat sehr wohl eine soziale, breite gesellschaftliche Komponente. So stolz man auf Teilnehmer und Preisträger bei diversen Wettbewerben ist – dies gelte es nicht zu vergessen. Und auch bezahlbar soll das Erlernen eines Instruments für die Familien aller Kinder sind. Das klingt nach Selbstverständlichkeiten, wurde in der jüngsten Sitzung des Kreistags-Sonderausschusses zur Zukunft der Kreismusikschule aber in der mehr als zweieinhalbstündigen Debatte teilweise noch einmal ausdrücklich unterstrichen. Egal, in welcher Form es künftig weitergeht, Abstriche bei Anspruch, Qualitätsstandards und Verlässlichkeit der Angebote soll es in keinem Fall geben. Diese Botschaft war vor allem für die Eltern- und Beschäftigtenvertreter wichtig. Sie hätten sich, wie Unmutsäußerungen zuvor zeigten, manche Klarheit in solcherlei Aussagen wesentlich eher gewünscht. Dass einige wild kursierende Gerüchte, die sachlich zwar zum großen Teil direkt in der Sitzung entkräftet werden

konnten, zu großer Verunsicherung führten, hatte Elternvertreter Frank Tischendorf noch einmal angesprochen.

Der Ausschuss hat eine Beschlussempfehlung an den Kreistag noch einmal vertagen müsse. Solide Grundlagen statt Schnellschüsse – zwar räumte auch Vorsitzender Moritz Felgner (SPD) ein, sich von dem Abend eigentlich ein Votum erhofft zu haben. Weitergebracht hat die Runde am Mittwochabend in Strausberg dennoch: Fragen sowie Erwartungen und Ansprüche an zugrunde liegende Dokumente konnten nun deutlicher als bisher artikuliert werden. Die Verwaltung hat klare Hausaufgaben bekommen, wird zur Folgesitzung neben der Variante Fusion mit der Vereinsmusikschule „Hugo Distler“ auf Basis des Interessenbekundungsverfahrens auch zu den beiden Alternativen (eigene gGmbH oder Eingliederung in Kreisverwaltung) noch einmal die notwendigen Papiere ausarbeiten.

„Hugo Distler“ habe sich ja nicht gedrängt, möglicherweise die Kreismusikschule zu übernehmen, so Jörg-Thomas Mörsel, der Vizevorsitzende des Träger-

vereins: „Der Kreis ist an uns herangetreten.“ Sollte es so laufen, wäre die Zusammenführung beider Strukturen in jedem Fall „ein längerer Prozess“. Die Übernahme der fest angestellten Lehrkräfte auch über das gesetzlich fixierte ein Jahr hinaus sei im Verfahren von vornherein garantiert, führte Kulturamtsleiter Tobias Seyfarth aus. Ängste, die es da gebe, seien „sachlich vollkommen unbegründet“, betonte der Landrat, der darauf verwies, wie sich der Kreis auch an anderer Stelle für die Sicherheit Beschäftigter einsetzte. Während ein umstrittener Brief des Landesverbandes der Musikschulen inzwischen zurückgezogen wurde, ist mittlerweile auch klar, dass der erhöhte Landeszuschuss 2017 kommt. Das Mehr an Einnahmen soll direkt zur Anhebung der Honorare der nicht angestellten Lehrer verwendet werden, hieß es in der Sitzung. Die Freude, damit denen, die den größten Teil des Unterrichtsangebotes in beiden Musikschulen absichern, etwas angemessenere Entlohnung bieten zu können als bisher, ist groß. Der Kreis hatte seinerzeit eine erste Honoraranhebung über etwas höhere Gebühren finanziert.

Was die Unterschiede in finanziellen Punkten angeht, so wären diese weit geringer, als gerüchteweise der Eindruck geschürt werde, sagte Alexander Braun, der Leiter von „Hugo Distler“. Bei den Elternbeträgen seien das im Schnitt nur vier Euro. Auch sonst nutzten er und Mörsel die Gelegenheit, um mit Unwissen und teilweisen Unterstellungen aufzuräumen. Entwicklungsbedingt habe man einige Berliner Musikschüler – etwa 30 sowie sieben gebundene Kindergärten aus der Metropole –, die Abrechnung dieser Kosten erfolge aber separat, die entsprechenden Lehrer seien ausschließlich da eingesetzt. Künftig solle das womöglich sogar in einer extra Strukturform neu gegliedert werden.



Nele und Lilly Schnell bei einem Auftritt: Hier funktioniert eine denkbare Fusion der beiden Einrichtungen schon familiär: Eine der Schwestern besucht die Kreismusikschule, die andere die Musikschule „Hugo Distler“.

Foto: bg